

Besitzer der Mark Zeitz, eine eifrige kolonisatorische Tätigkeit ausübte, wird wohl die Gründung der alten Stadt in diese Zeit fallen und in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts die Anlage der neuen. Durch Verwandtschaft mit den Nachkommen Wiprechts fiel die Gegend an die Wettiner. Im Jahre 1219 gründeten Markgraf Dietrich von Meißen und seine Gemahlin Jutta anstatt eines früheren Klosters für regulierte Chorherren ein Cisterciensernonnenkloster, das bis 1524 bestand; es lag in der Gegend der jetzigen Altstadt und Klosterstraße; von seinen Gebäuden stehen heute nur noch die Grundmauern des Badehauses. Bei der Leipziger Teilung von 1485 wurde die Stadt ernestinis, 1547 albertinis, 1554 wurde sie durch den Naumburger Vertrag an die Ernestiner zurückgegeben. Von da ab war die Stadt meist bei Gotha, von 1603 bis 1672 aber bei der älteren Linie Sachsen-Altenburg. Während des dreißigjährigen Krieges litt die Stadt unter der allgemeinen Not sehr, blieb aber von besonderen Zerstörungen verschont. Von 1680 bis 1707 gab es ein besonderes Herzogtum Eisenberg, zu dem noch Camburg, Roda und Ronneburg gehörten. Der einzige Herzog war Christian, der fünfte Sohn Ernsts des Frommen. Er war ein vortrefflicher Fürst, der aber durch kostspielige Hofhaltung in Schulden geriet, die er durch alchemistische Beschäftigung zu beseitigen suchte. Unter ihm nahm die Stadt einen großen Aufschwung. Er baute das alte Schloß stattlich um und schmückte

es künstlerisch aus; in seinem östlichen Teile befindet sich die in eigenartigem Barockstile erbaute und mit bemerkenswerten Stuckarbeiten und Gemälden geschmückte Schloßkirche. In einer unter ihrem Altare von Christian hergestellten Gruft ruht er selbst neben seiner zweiten Gemahlin Sophie Marie von Hessen-Darmstadt (+ 1712). Über der Gruft steht der Sarg



ZUM TROMPETERSCHLÖSSCHEN

Du liebst von Gerste und Hopfen
Gebraute köstliche Tropfen?
So rüd' herein,
Hier sind sie fein!

Wer je die weit genannte
Schwärd'ge „Butte“ kannte,
Sei er auch fern,
Denkt ihrer gern.

(Butte zu Eisenberg 1889)

Schau hier die traute, bunte,
Die durst'ge Tafelrunde:
Kein Bild ist er:
Freu-, gößlicher!

Herr Bruder „zur durstigen Leber“,
Sei auch ein williger Geber:
Schent freundlich mild
Uns auch Dein Bild!

des Prinzen Johann Adolf von Sachsen-Gotha, der 1799 in Zannack starb. Ferner gründete Christian 1688 eine höhere Schule, das Lyzeum, das in neuerer Zeit Progymnasium und 1875 Gymnasium wurde; jetzt ist die Schule in der Umwandlung zu einem Reform-Realgymnasium begriffen; sie hat etwa 170 Schüler und 70 Schülerinnen. Vor dem Schulgebäude steht seit 1888 eine große Marmorbüste des Herzogs. Nach seinem Tode fiel sein Gebiet an Gotha und gehörte dann von 1826 ab zu dem neueren Herzogtum Sachsen-Altenburg, dessen aus Hildburghausen stammende Linie mit Ernst II. 1918 abdankte. Ende 1805 nahm im Schlosse ihren Wittwenstisch nach dem Tode ihres Gemahls

Ernst II. Ludwig die Herzogin Charlotte Amalie von Gotha; sie verließ es aber Frühjahr 1806 schon wieder. Von Mai 1829 bis November 1849 residierte hier Prinz Georg mit seiner Gemahlin Marie; an sie erinnern noch heute der Georgengewerbe- und Georgenhilfsverein und die Marienschule. 1829 wurde sein zweiter Sohn Moriz hier geboren, und der ältere Sohn Ernst (seit 1853 Herzog Ernst I.) wurde 1843